



LIECHTENSTEIN

Poolbar
am
Festival

10.8.25 | 11:00

Live in der Poolbar | Jazz-Brunch

The Royal
Funk Force

Liechtensteiner Vaterland | Samstag, 9. August 2025

Zu Besuch in der Schatzkammer der Liechtensteinischen Landesbibliothek

Das Aussenmagazin in Schaanwald beherbergt zahlreiche literarische Schätze und andere Kulturgüter.

Tobias Soraperra

Im Industriegebiet Schaanwald steht das Kunstdepot Almat, erbaut 2016 von der Firma ITW. Der Bau fällt sofort durch sein Farbkonzept auf: Grau mit grünen Streifen. Seit 2020 befindet sich hier auch das Aussenlager der Liechtensteinischen Landesbibliothek. Beat Vogt und Elisabeth Szalay-Fussi betreuen das Magazin und vertreten die Bibliothek zudem im Kulturgüterschutzverbund Liechtenstein (KGS). An diesem Nachmittag führen sie das «Vaterland»-Team gemeinsam mit Bibliotheksleiter Daniel Quaderer durch das Aussenlager, das im dritten Stock des Kunstdepots liegt. Die Landesbibliothek teilt sich den Raum mit dem Kunstmuseum Liechtenstein, beide Bereiche sind durch ein Schutzgitter voneinander getrennt.

Die massive graue Betonfassade und fehlende Fenster wirken auf Besucher kalt und rau, bieten jedoch für die langfristige Aufbewahrung von Büchern und Dokumenten optimale Bedingungen: Dazu gehören neben einer Raumtemperatur zwischen 18 und 20 Grad eine Luftfeuchtigkeit im Bereich von 45 bis 55 Prozent. Zu hohe Feuchtigkeit fördert Schimmel, zu niedrige lässt Papier austrocknen und spröde werden. Aus demselben Grund sollte auch der direkte Kontakt mit Sonnenlicht vermieden werden.

Auch vor Schäden durch Feuer und Wasser sind die Bestände hier gut geschützt. Regelmässige Kontrollen stellen sicher, dass sich keine Schädlinge wie Silberfischchen oder Motten im Lager ausbreiten. Von den insgesamt 230 000 Medien der Landesbibliothek



Elisabeth Szalay-Fussi, Beat Vogt und Daniel Quaderer (v. l.) zeigen dem «Vaterland» die Medienbestände der Landesbibliothek im Aussenmagazin.

Bilder: Nils Vollmar

lagern 130 000 im Aussenmagazin. Platzmangel am Hauptstandort in Vaduz macht diese Auslagerung notwendig, wie Bibliotheksleiter Daniel Quaderer erklärt. Hierfür steht der Bibliothek im Kunstdepot eine Fläche von 300 Quadratmetern zur Verfügung. Die schmalen und langen Gänge zwischen den Bücherregalen geben beim Durchgehen einen guten Eindruck von der Grösse des Raumes.

Beim Stöbern in den Regalen fällt ausserdem auf: Der Erscheinungszeitraum der meisten Exemplare liegt bereits eini-

ge Jahrzehnte zurück und sie gehören auch schon seit Längerem zum Bestand der Landesbibliothek. Sofern aus Sicht der Bibliothek die Nachfrage weiterhin vorhanden ist, werden ältere Bestände aus dem Freihandbestand in Vaduz genommen, umsigniert und ins Aussenmagazin gebracht.

Bücher werden hier nach Grösse sortiert

Anders als im Freihandbestand werden die Medien hier nicht thematisch nach Inhalt, sondern rein mechanisch, also fortlaufend nach ihrem Eingang in

den Magazinbestand sortiert und eingereiht. Unterschieden wird hier lediglich zwischen den Grössen der Bücher (Höhe bis 28 cm, 28–36,6 cm, über 36,6 cm). Die Proportionen einiger Exemplare sind durchaus erstaunlich, für ein angenehmes Leseerlebnis scheinen diese auf den ersten Blick jedoch wohl weniger geeignet.

Medien werden zweimal pro Woche abgeholt

Ausleihbar sind die Medien im Aussenmagazin durch eine Reservierung via Onlinekatalog oder beim Bibliothekspersonal.

Zweimal wöchentlich, montags und donnerstags, transportieren Elisabeth Szalay-Fussi oder Beat Vogt die bestellten Medien nach Vaduz. Direkt am Magazineingang steht ein Arbeitsplatz mit Computer und Zugang zum internen Bibliothekssystem. «Hier kann ich nachschauen, welche Medien ich in die Landesbibliothek mitbringen muss», so Elisabeth Szalay-Fussi. Sobald eine Bestellung bereitliegt, wird der Nutzer benachrichtigt.

Zu den Aufgaben der Magazinverantwortlichen gehört auch das Einsortieren neuer oder zurückgegebener Bestände. Einfache Aufräumarbeiten und Bestandespflege wie Reparaturen an beschädigten Büchern müssen ebenfalls in regelmässigen Abständen durchgeführt werden.

Neuer Standort soll Platzproblem beheben

Neben allgemeiner Literatur lagern hier Nachlässe bekannter Persönlichkeiten, Publikationen mit Liechtenstein-Bezug, Landkarten, Grafiken und Einblattdrucke. In ihrer Funktion als Nationalbibliothek hat die Landesbibliothek den Auftrag, Publikationen liechtensteinscher Provenienz zu sammeln. Auch Bücher, die der Regierung als Staatsgeschenk überreicht wurden, haben hier ihren Platz gefunden.

Über mehrere Regalmeter verteilt finden sich auch gebundene Ausgaben der Liechtensteiner Tageszeitungen. Beat Vogt zeigt eine gebundene Ausgabe der «Oberrheinischen Nachrichten», dem Vorgänger des «Liechtensteiner Vaterlands», aus dem Jahr 1923 sowie eine Sonntagsbeilage des «Volksblatts» von 1907. Ein gutes Beispiel dafür, welche

Schätze in Bibliotheken schlummern.

Die Bibliothek baut derzeit ein liechtensteinisches Literaturarchiv auf. Es umfasst Unterlagen bedeutender Autoren aus Liechtenstein oder solchen, die im Land tätig waren. Der Nachlass von Josef Johler ist bereits vollständig erschlossen, jener von Rainer Nägele konnte zumindest schon komplett in säurefreien Archivschachteln verpackt werden und wird künftig ebenfalls vollständig erschlossen sein. Die Nachlässe enthalten Korrespondenzen, Notizen und andere persönliche Dokumente. Die Bibliothek plant, weitere Vor- und Nachlässe zu sammeln, wobei die Finanzierung des Vorhabens noch nicht ganz geklärt ist.

Platzmässig sind die Möglichkeiten im Aussenmagazin ebenfalls begrenzt – sowohl für den Aufbau des Literaturarchivs wie auch die Lagerung anderer Bestände. Auch deshalb ist der Bezug der neuen Räumlichkeiten im ehemaligen Vaduzer Postgebäude für die Landesbibliothek von hoher Bedeutung. Dieser bietet der Landesbibliothek auch die Möglichkeiten, ihren gesamten Medienbestand an einem Ort unterzubringen. Damit entfielen die Transporte zwischen Magazin und Bibliothek sowie die Wartezeiten für Nutzer bei Magazinbestellungen.

Läuft alles planmässig, wird die Landesbibliothek zwischen Herbst 2028 und Frühling 2029 die Besucher am neuen Standort begrüßen können. Zuvor wird der Bestand noch gezielt optimiert werden, um bestens vorbereitet in die neue Zeit zu starten, erklärt Daniel Quaderer. «Nur so kann aus einem Gebäude ein Ort mit Wirkung werden.»

